

# Jugendrat Traunsteinregion am 8.3.2014



## Ergebnisbericht

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



lebensministerium.at



**TRAUNSTEIN  
REGION**  
Verein zur regionalen  
Entwicklung Gmunden



## TeilnehmerInnen am Jugendrat:

Vorname	Nachname	Gemeinde
Florian	Bruderhofer	Altmünster
Florian	Freund	Kirchham
Lisa-Maria	Hager	Altmünster
Viktoria	Hauer	Gschwandt
Daniela	Holzinger	Kirchham
Michael	Kauer	Laakirchen
Lisa	Kienesberger	Gmunden
Helene	Kravutske	Altmünster
Michael	Murauer	Altmünster
Simon	Nagl	Altmünster
Bernhard	Nussbaumer	Altmünster
Barbara	Pamminger	Altmünster
David	Portenschlager	Gmunden
Tamara	Pudelko	Kirchham
Nadine	Riegler	Altmünster
Michael	Schneider	Altmünster
Andreas	Silberleitner	Grünau i. A.
Maurice	Skukalek	Altmünster
Anna	Sonntagbauer	Laakirchen
Stefan	Steinkogler	Altmünster
Franziska	Ströbl	Altmünster
Michael	Thalhamer	Traunkirchen
Anna	Thallinger	Altmünster
Marcel	Thurnhofer	Gmunden
Sebastian	Tuschek	Gmunden
Lisa	Vockenhuber	Altmünster

## Begleitteam:

### Prozessbegleitung & Moderation:

Bettina Hellein (Jugendrat Team OÖ)

Lydia Etzlstorfer (Jugendrat Team OÖ)

Roland Duzendorfer (Jugendrat Team OÖ)

Florian Sturm (Jugendrat Team OÖ)

### Reflexionsteam:

Hannelore Hollinetz (Create Your Region Traunsteinregion)

Marlene Günther

Markus Windhaber

# 1. Das Beteiligungsformat Jugendrat

Der Jugendrat ist ein **innovatives Beteiligungsformat**, das es ermöglicht, dass sich junge Menschen rasch und unkompliziert mit lokalen Themen intensiv auf der **persönlichen Bewusstseins- und Handlungsebene** beschäftigen. Gemeinsam in der Gruppe werden Herausforderungen formuliert und konstruktive Lösungen gesucht und ausgearbeitet.

Der Jugendrat ist eine speziell angepasste Form des BürgerInnenrats. Bei diesem nehmen je nach Zielsetzung vor allem Erwachsene teil. Seit 2006 werden BürgerInnenräte in Österreich, Deutschland und der Schweiz durchgeführt. Allein in Österreich wurden bereits über 40 BürgerInnenräte durchgeführt. In Vorarlberg ist der BürgerInnenrat seit Jänner 2013 ein per Verfassungsänderung gesetzlich anerkanntes Instrument für partizipative Demokratie.

Zur Durchführung des Jugendrats werden per **Zufallsauswahl** (aus dem Melderegister) Menschen einer definierten Zielgruppe (z.B. bestimmte Altersspanne; andere Kriterien je nach Zielsetzung) ausgewählt. Sie werden persönlich eingeladen zu einem breiten Rahmenthema "mitzureden" oder einfach ganz frei ihre persönlichen Anliegen als BürgerInnen der Gemeinde oder Region kund zu tun. Idealerweise melden sich 15-20 Menschen an, die **einen ganzen Tag** miteinander verbringen und mit allen Sinnen, viel Bauchgefühl und Spaß der Frage nachgehen: „**Worum geht es uns wirklich?**“. Dabei gibt es regen Austausch, es werden viele Themen angesprochen und gemeinsam Lösungen gefunden.

Durch die besondere Moderationsmethode "**Dynamic Facilitation**" wird aus einer davor unverbundenen Gruppe ein "**Wir**". So werden gemeinsam "**kreative Durchbrüche**" zu brennenden Herausforderungen erreicht, deren Qualität mit anderen Beteiligungsformaten selten in so kurzer Zeit erreicht wird.

Nach der Zusammenkunft des Jugendrats werden die Erfahrungen der Gruppe beim Jugendcafé gemeinsam **öffentlich präsentiert** und **Interessierte können sich an der Weiterentwicklung beteiligen**. Die **Resonanzgruppe** (z.B. politische FunktionsträgerInnen, LA-21-Team, sonstige InteressensvertreterInnen etc.) nimmt die Erfahrungen und Ergebnisse des Jugendrats auf, verfolgt die politische Nachbereitung und entwickelt konkrete Handlungsschritte - je nach Interesse gemeinsam mit den Jugendlichen.



Der Jugendrat schafft so einen Raum für echte politische Beteiligung von Jugendlichen - rasch, unkompliziert und kostengünstig. Langfristig können durch die Einrichtung des Jugendrats als institutionalisiertes Instrument in der Gemeinde/Region oder überregional mehr junge Menschen ihren Lebensraum mitgestalten. Sie üben damit in ihrem Handlungsspielraum Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. Der Jugendrat soll damit das politische System ergänzen und gelebte Demokratie fördern.

## 2. Der Gesamtprozess Jugendrat Traunsteinregion

Dieser Jugendrat ist in der LEADER-Region Traunstein ergänzendes Instrument zum LEADER-Strategieprozess. Das Ziel ist es, Jugendliche ganz bewusst in einem eigenen Beteiligungsformat nach ihren Meinungen und Anliegen zum Leben in der Region zu befragen. Es wurde mit folgenden Fragen zum Jugendrat eingeladen:

**Was ist dir wichtig?**

**Wofür soll das Geld in deiner Region für die Jugend verwendet werden?**

Ausgewählt wurden die TeilnehmerInnen per Zufallsgenerator aus dem Melderegister der elf Gemeinden der LEADER-Region. Eingeladen wurden zwischen 40 und 200 Jugendliche je Gemeinde (in einer Gemeinde irrtümlicherweise 800 Jugendlichen) im Alter von 15-25 Jahren. Davon haben sich 35 Jugendliche zum Jugendrat angemeldet. Insgesamt waren beim Jugendrat 20 der 35 angemeldeten Jugendlichen anwesend, zusätzlich sechs Jugendliche, die sich erst ganz kurzfristig angemeldet hatten. Die Altersspanne der Anwesenden reichte von 15 - 24 Jahren.



Aufgrund der großen Anzahl an Anmeldungen wurden die Jugendlichen in zwei Gruppen aufgeteilt, die parallel zueinander in zwei verschiedenen Räumen mit jeweils einem Moderator und einer Moderatorin arbeiteten.

Die Ergebnisse des Jugendrates werden von den jungen TeilnehmerInnen und den BegleiterInnen am 28.3.2014 in der Arbeitsgruppe Jugend präsentiert und fließen so in die LEADER-Strategie ein. Dort werden sie als längerfristige Maßnahmen verankert, was den Rahmen für die Umsetzung und finanzielle Unterstützung konkreter Projekte in den Jahren 2015 bis 2020 bietet.

Die Ergebnisse werden im Rahmen dieser Dokumentation aufbereitet und dem Leader-Büro, sowie allen BürgermeisterInnen der Region übermittelt. Dazu wird im Folgenden in Kapitel 6 ganz speziell auf die Handlungsmöglichkeiten der Verantwortlichen in der Gemeinde und in der Leader-Region im Umgang mit Jugendlichen dort eingegangen.

Umgesetzt wurde der Jugendrat im Rahmen des regionalen Jugendprojektes Create Your Region. Dies ermöglicht eine Einbettung in die regionale Jugendarbeit. Die Verknüpfung mit dem regionalen Strategieprozess ermöglicht einen verkürzten Prozess des in Kapitel 1 beschriebenen Jugendrates, der in seinem ursprünglichen Format ein Jugendcafé zur Weiterentwicklung der Ergebnisse mit einer Resonanzgruppe und PolitikerInnen beinhaltet.



### 3. Der Nutzen für die Jugendlichen

Im ersten Austausch mit den Jugendlichen zum Thema "Wie ging es dir als du die Einladung erhalten hast?" waren die Rückmeldungen in beiden Gruppen verhalten positiv. Die TeilnehmerInnen gaben an, dass sie

- überrascht waren, warum gerade sie ausgewählt wurden
- sich freuen, zum Thema beizutragen und ihre Anliegen und Ideen einbringen können
- neugierig sind, was an diesem Tag besprochen wird.

Am Ende wurden die Jugendlichen noch einmal gefragt, wie der Tag für sie war. Hier wurde schriftliche anonyme Rückmeldung eingeholt.

Allen Antwortenden hat das Format Jugendrat an sich und die Art der Moderation gefallen und sie haben sich wohlgefühlt und Spaß gehabt. Ebenso waren alle TeilnehmerInnen mit dem Ergebnis zufrieden. Weiters fanden alle TeilnehmerInnen, dass der Jugendrat eine gute Möglichkeit sei, sich in die Gesellschaft einzubringen. Fast alle Antwortenden würden wieder an einem Jugendrat teilnehmen. Die Frage ob sich eine Einstellung der TeilnehmerInnen verändert hat wurde sehr unterschiedlich beantwortet.



Es wurde auch um ausführlicheres schriftliches Feedback gebeten, hier ein paar zitierte Auszüge aus den Rückmeldungen zum Jugendrat:

Positiv:

- tolle Gruppenarbeit, tolle Atmosphäre, sehr interessante Ideen, Vorschläge
- Grundsätzlich war es ein angenehmer und erfreuender Tag. Die Lehrer waren nett und freundlich. Man konnte frei reden und hat sich wohl gefühlt.
- Interessanter Tag, spannende Themen, gute Zusammenarbeit, viele Vorschläge, Hoffnung auf bessere Zukunft
- viele verschiedene Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen (Schule, Arbeit, Uni, ...), reflektieren eigener Ideen, sich über Dinge bewusst werden, großes Engagement der Organisatoren, kennenlernen neuer Leute
- Gut zu wissen, dass das Ergebnis Personen präsentiert wird, die auch Einfluss auf das Geschehen in den Gemeinden haben
- Gute Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen

- Jede Meinung wurde akzeptiert. Es wurden Themen bearbeitet, die uns alle betreffen.
- jeder hat sich eingebracht und gute Meinungen gehabt
- Es war sehr spannend zu erleben, dass das Thema Integration so toll aufgenommen wurde

Negativ:

- Altmünster und Gmunden ein großes Thema...
- keine "einflussreichen" Personen, z.B. Bürgermeister waren präsent
- es hätten noch mehr Jugendliche sein können, denn umso mehr Leute desto mehr Meinungen und Stimmen
- Dauer etwas lange - zum Schluss anstrengend
- zu viele Themen, an denen wir als Jugendliche nichts ändern können



**Hier einige Rückmeldungen der Jugendlichen in der mündlichen Abschlussrunde:**

- Ich gehe mit einem guten Gefühl nach hinaus, ich hab alles gesagt, was mir am Herzen liegt.
- Wir haben ziemlich viel weiter gebracht, sind zwischendurch auch abgeschweift, aber im Großen und Ganzen war es gut.
- Es ist viel Gutes erarbeitet worden, wenn nur ein bisschen was davon umgesetzt wird, ist es super!
- Ich gehe mit der Hoffnung, dass wir wirklich etwas bewirkt haben.
- Ich habe große Motivation zum Projekt "Verein" und dass wir aus den Worten Taten folgen lassen und etwas bewirken.
- Der Jugendrat ist eine gute Idee für die Region und die Jugendlichen. Es sollte auch für die nächsten Jugendlichen wieder diese Möglichkeit geben.
- Ich bin fasziniert und motiviert, wir sollten als Gruppe weiter bestehen. Das ist der Beginn von etwas Großem, das für die Region wichtig ist.
- Ich freue mich, dass ich viele interessante Leute kennen gelernt habe.
- Ich hoffe, dass es so weitergeht.
- Ich bin voller Vorfreude auf das nächste Treffen.
- Ich bin jetzt sehr hoffnungsvoll.
- Mir hat es recht gut getaugt. Anfangs habe ich geschaut, insgesamt waren gute Sachen dabei. Wenn jetzt auch noch ein paar Sachen umgesetzt werden, passt es.
- Ich sehe es als ersten Schritt eines langen Wegs. Es steckt jetzt noch viel Arbeit dahinter. Ich hoffe, dass die Gemeinden nicht nur kleine Sachen, sondern auch die großen Projekt angehen.
- Es war voll cool, ich hoffe, dass jetzt auch etwas umgesetzt wird.
- Wir wünschen uns keine Umsetzung von kleinen „Projektchen“ zur Selbstbeweihräucherung der Politiker, sondern, dass große Projekte angegangen werden.

Was aus diesen Meldungen herauszulesen ist, ist, dass es den Jugendlichen sehr gefallen hat sich einzubringen, sie sich darauf freuen, ein weiteres Mal eingebunden zu werden, und, dass sie großen Wert darauf legen, dass ihre Ideen und Vorschläge auch zur Umsetzung gelangen.

Dieses Feedback ist wesentlicher Teil des Ergebnisses des Jugendrates. Es bildet die nicht "messbare" - aber umso wichtigere - Wirkung der Ermächtigung auf persönlicher Ebene der Jugendlichen ab. Dieses Gefühl der Ermächtigung ist für ihre Entwicklung als selbstbewusste und aktive BürgerInnen und MitgestalterInnen der Region von großer Bedeutung.

## 4. Jugendrat - Ablauf

Um ca. 09:00 Uhr kamen die ersten Jugendlichen zum Veranstaltungsort, dem Jugendzentrum "Checkpoint" in Gmunden, das sich in der darauffolgenden halben Stunde ziemlich füllte. Zum Ankommen waren Obst und Kekse bereit gestellt und die Unsicherheit der Jugendlichen, die größtenteils Niemanden kannten, löste sich langsam im ersten Kontakt mit anderen Jugendlichen und dem Team des Jugendrats.



Zu Beginn des Jugendrats um 09:30 Uhr gab es in der großen Gruppe eine Begrüßung durch das Begleitungsteam und die LEADER-Managerin der Traunsteinregion, Edith Aschenberger. Danach wurden die Jugendlichen in zwei Gruppen aufgeteilt, eine blieb im Raum im Erdgeschoß des Jugendzentrums, die andere wanderte in einen Raum im ersten Stock.

In diesen Gruppen fanden dann erste Kennenlernspiele statt und die Jugendlichen erzählten anhand einer Karte der LEADER-Region über ihre Tätigkeiten und ihren Bezug zu den verschiedenen Gemeinden. Darauf folgte die Aufteilung der Jugendlichen in Zweier-Teams, in denen dann erstmals die Themen für den Tag angesprochen und auf Moderationskärtchen notiert wurden. Die Ergebnisse wurden auf einer Pinnwand befestigt und in der nachfolgenden Pause durch die ModeratorInnen in Themengruppen geclustert. Zur Auflockerung gab es dann ein paar Spiele im Freien, bevor der erste inhaltliche Block startete. Hier



Danach folgten einige TeilnehmerInnen der Einladung ins Gasthaus wo noch munter weiter über die Themen des Tages gesprochen und diskutiert wurde.

## ABLAUF

- Einleiten & Begrüßen
- Einstimmen/Themen sammeln
- Pause
- Sammeln & Diskutieren I
- Mittagspause
- Sammeln & Diskutieren II
- Unser Weg 
- Was ist uns wichtig? & Ideenbilder 
- Auschecken
- Abendessen & Feiern

hatten die Jugendlichen viel Raum um die Themen die ihnen wichtig sind zu besprechen und Ideen und Lösungen zu den Herausforderungen zu finden.

Nach der eher kurz gehaltenen Mittagspause mit kleiner Verpflegung gab es wieder eine kurze Auflockerungsübung, gefolgt von einem weiteren inhaltlichen Block und schlussendlich der Ausarbeitung der Kernthemen und -lösungen des Tages in Kleingruppen auf Flipcharts. Diese wurden dann am Abend wieder in der großen Runde präsentiert.

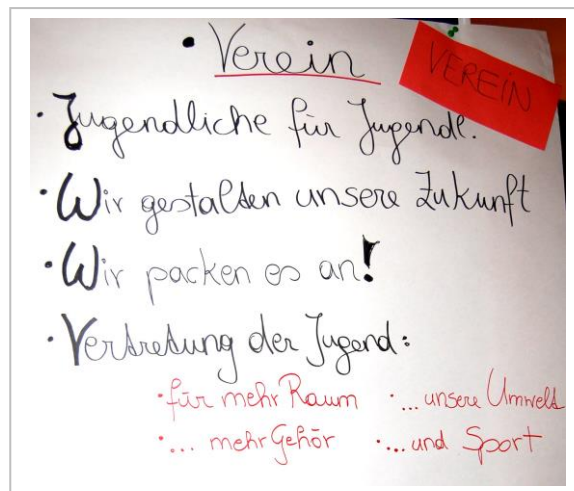


## 5. Themen, Lösungsansätze & Ideen des Jugendrats

### 5.1. Gruppe 1

#### 5.1.1 Verein

Ausgehend von der Frage „Woher sollen die EntscheidungsträgerInnen eigentlich wissen was wir wollen?“ drehte sich die Diskussion am Vormittag um Möglichkeiten, wie die Interessen der Jugendlichen der Politik angemessen kommuniziert werden können. Anfangs war die Rede von einer Person, die die Jugendlichen gegenüber der Gemeinde und anderen Institutionen vertreten sollte, oder der periodischen Durchführung von Jugendräten um Druck gegenüber der Politik aufzubauen. In der Folge kam die Runde dann schnell zur Erkenntnis, dass sie auch selber einen Verein gründen könnten, der als Organisationsrahmen für Veranstaltungen und als Repräsentation ihrer Interessen nach außen fungieren könnte.



#### Lösungen

##### Gründung eines Vereins – Jugendliche für Jugendliche

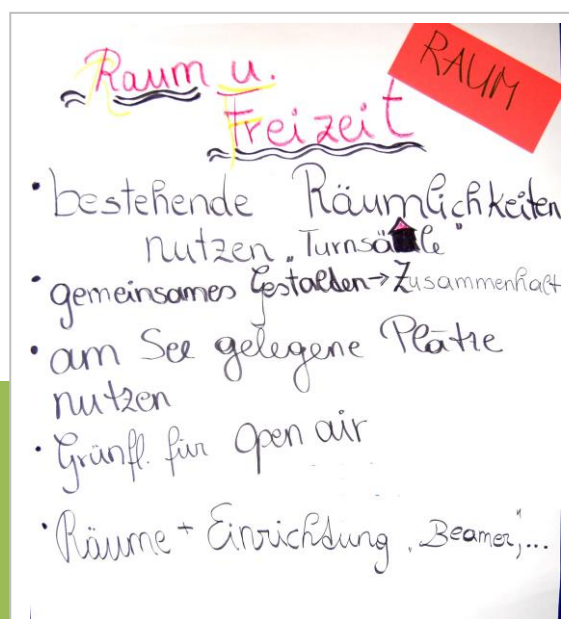
- Vertretung der Jugend
- Rahmen um Räume bespielen zu können und Veranstaltungen zu organisieren
- relevante Themen: Umwelt, Sport, Anliegen der Jugend

##### Regelmäßige Durchführung von Jugendräten um im Kontakt mit der Politik zu bleiben und Jugendliche zum Engagement anzuregen

- Auf regionaler oder Gemeindeebene

#### 5.1.2 Raum und Freizeit

Das Thema „Raum“ war auch den ganzen Vormittag präsent. Die Jugendlichen brachten viele Beispiele von leerstehenden Räumen in der Umgebung, die man ihrer Meinung auch öffentlich und speziell für ihre Interessen nutzen könnte. Generell gibt es den Wunsch nach Räumen, die auch die Jugendlichen selbst bespielen können, ohne Konsumzwang und so, dass sie sich dort auch sicher fühlen können. Es gibt auch Bereitschaft, bei der Anpassung des Raumes selbst mit Hand anzulegen.



#### Lösungen

##### Bestehende Räumlichkeiten nutzen

- Turnsäle für Jugendgruppen öffnen

##### Leerstände gemeinsam mit Jugendlichen beleben

- Jugendliche helfen beim Herrichten

##### Öffentliche Flächen erhalten – Grünflächen, Badeplätze

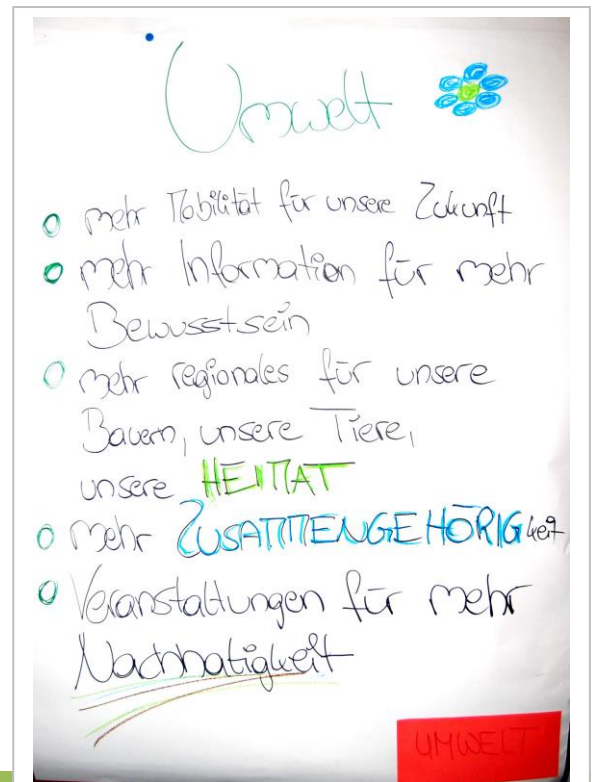
- für Veranstaltungen nutzen – Open Air (Feste, Konzerte)



### 5.1.3 Umwelt

Am Nachmittag beschäftigten sich die Jugendlichen zuerst mit dem Themenkomplex „Umwelt und Mobilität“, wobei hier der Fokus auf dem Thema

Bewusstseinsbildung lag. Generell wurde sichtbar, wie wichtig den in der Gruppe anwesenden Jugendlichen ein nachhaltiger Umgang mit unseren Ressourcen ist. Gleichzeitig gibt es aber auch unterschiedliche Bereitschaft selbst aktiv zu werden. Die Vorschläge wechselten zwischen der sehr persönlichen Ebene - wie selbst Lebensmittel zu produzieren oder weniger Fleisch zu essen - und der sehr generellen Ebene - wie Druck auf HerstellerInnen von Waren auszuüben oder Kostenwahrheit zu schaffen. Hier wurde auch öfter die Querverbindung zum Verein gezogen, in dessen Rahmen die Jugendlichen ja manche Aktionen durchführen können. Außerdem wurden auch viele Vorschläge gemacht wie man die anderen Leute in der Region mit der Thematik erreichen könne.



#### Lösungen

##### Bewusstseinsbildung zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit

- Gemeinsam mit Jugendlichen organisieren
- Filmabende mit Diskussion
- Kampagne für Stoffsackerl statt Plastiksackerl

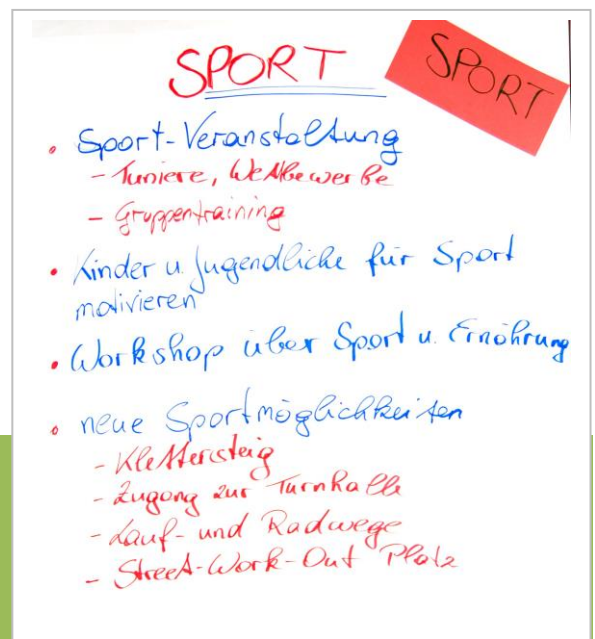
##### Bewusstseinsbildung zu regionalen, saisonalen Lebensmitteln der Region

- Information über regionale ProduzentInnen von Lebensmitteln bereitstellen (z.B. wo gibt es Ab-Hof Verkauf)
- Ausflüge zu Bauernhöfen, Workshops

##### Raum für Gemeinschaftsgärten zur Verfügung stellen und Jugendliche zur Mitarbeit einladen

### 5.1.4 Sport

Der zweite große Themenkomplex vom Nachmittag war "Sport und Freizeit". Die Jugendlichen drückten ihren Wunsch nach mehr Sportmöglichkeiten und einem größeren Angebot aus und machten auch konkrete Vorschläge dafür. Hier gab es wieder Verbindungen zum Thema "Raum" vom Vormittag, da wieder der Mangel an öffentlichen Plätzen, die für Sport- und Freizeitaktivitäten oder eigene Veranstaltungen genutzt werden, betont wurde.



#### Lösungen

##### Veranstaltungen zum Thema Sport

- Turniere, Wettbewerbe, Gruppentrainings
- Workshops über Sport und Ernährung
- Aktionen gemeinsam mit Kindern

##### Sportmöglichkeiten schaffen / bestehende wieder Instandsetzen

- Klettersteig, Lauf- und Radwege, Street-Work-Out Platz (Altmünster), Motorik-Park (Gmunden)

## 5.2 Gruppe 2

### 5.2.1. Freizeitangebote

#### Freizeitanlagen für Jugendliche

Die Jugendlichen finden die Freizeitangebote (Sportanlagen und Treffpunkte) insbesondere im Raum Altmünster - Gmunden als unzureichend. Mögliche Räume für Jugend-Freizeitangebote wurden beim Einkaufspark SEP in Gmunden sowie beim Sportplatz oder der Mehrzweckhalle in Altmünster gesehen. Eine Koordination mit bestehenden NutzerInnen und Vereinen wäre ihnen wichtig.

#### Bestehende Freizeitangebote sichtbar machen und vernetzen

In der Diskussion, um das Bedürfnis nach mehr Funcourts und Sportplätzen, die auch ohne Verein für Jugendliche frei zugänglich sind, hat sich herauskristallisiert, dass die Jugendlichen die bestehenden Freizeitangebote der Nachbargemeinden nicht kennen. Daraus entwickelte sich die Idee bestehende Freizeitangebote über eine Homepage zu vernetzen. Wichtig war ihnen auch noch, dass die Verfügbarkeit und Nutzung gut koordiniert wird. Bestehende Freizeitangebote in der Region könnten durch Vernetzung besser genutzt werden. In diesem Zusammenhang wurde die Einrichtung einer eigenen Website für die Jugendlichen der Region angeregt (siehe 5.2.5.)

#### Jugendtreffs und Infrastruktur für junges Leben in der Region

Die Jugendlichen wünschen sich mehr adäquate Treffpunkte für Jugendliche, dabei sind ihnen sowohl Jugendzentren als auch leistbare Lokale und Discos ein Anliegen. Bei der Gestaltung und Organisation ist ihnen wichtig schon von Anbeginn eingebunden zu sein. Für ein Jugendzentrum in Altmünster wurden einige leerstehende Gebäude genannt.

Sie haben das Bedürfnis nach leistbarem Essen für junge Menschen, vor allem beim Fortgehen in Gmunden gibt es keine Angebote dafür. Eine Lösung wäre ein fahrbarer Imbiss.

#### BergsteigerInnendorf-Günau

Die Gemeinde Grünau könnte ganzheitlich als "BergsteigerInnendorf" vermarktet werden. Passende Angebote und Adaptierungen sollten vor allem den Kasberg für Natur- und Sportbegeisterte ganzjährig attraktiver machen.

Wie können wir  
Freizeitangebote für  
Jugendliche schaffen  
bzw. verbessern?

- Kasberg-Grünau:
  - Angebote für Natur + Sportbegeisterte erweitern  
Bsp: Pistenverbreiterungen
  - Grünau als Bergsteigerdorf besser vermarkten.
  - Wanderwege, Forststraßen für jeden begeisterten Radsportler frei befahrbar

Jugendtreffs??!

- Koordinierte Nutzung von Funcourts, Sportplatz
- Schaffung von Jugendzentrum
- Gemütliche leistbare Lokale / Discos
- Jugendhomepage einrichten
- Fahrbarer Imbiss

### Lösungen

- JUZ in Altmünster bei Sportplatz oder Mehrzweckhalle oder anderem leerstehenden Gebäude
- "Bergsteigerdorf" Grünau
- mehr geeignete Wanderwege und Forststraßen für begeisterte Radsportler befahrbar machen
- Information über Angebot in anderen Gemeinden & Vernetzung
- Konsumfreie Zonen
- Eigeninitiative stärken
- Koordinierte, gemeindeübergreifende Nutzung von Funcourts und Sportplätzen
- Schaffung bzw. Erhaltung von Jugendzentren
- Gemütliche, leistbare Lokale
- Jugendhomepage einrichten
- Fahrbarer Imbiss in Gmunden, insbesondere nachts

### 5.2.2. Barrierefreiheit und Austausch mit Jugendlichen mit Handicap

Es wurde intensiv diskutiert und angeregt, Angebote für Jugendliche auf Barrierefreiheit zu prüfen bzw. sie entsprechend zu gestalten.

Viele Missverständnisse in Bezug auf Menschen mit Handicap basieren auf den fehlenden Erfahrungen im Umgang mit ihnen und dem fehlendem Wissen über ihre Bedürfnisse. Ein Austausch unter Jugendlichen wurde als erster Schritt für mehr Verständnis angeregt. So besteht der Wunsch junge Menschen mit Handicap ganz gezielt in Jugendzentren einzuladen. Ganz konkret könnte auch die „Miteinander GmbH“ dazu etwas anbieten. Jugendliche mit Handicap könnten Schulen und Jugendeinrichtungen besuchen und so einen Austausch initiieren und so gegenseitiges Verständnis schaffen. Akzeptanz ist ihr Anliegen, dieser entsteht durch Kontakt.

#### Lösungen

- Austausch zwischen Jugendlichen mit und ohne Handicap – Lernen durch Kennenlernen
- Barrierefreie Zugänge zu Freizeitangeboten aller Art

## Mobilität und Integration

- 1) mobile Hilfsmittel ohne vorherige Anmeldung
- 2) Barrierefreiheit in allen (öffentlichen) Gebäuden
- 3) barrierefreie Infrastruktur (Steige, öffentliche Plätze)
- 4) barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel
- 5) mehr Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung (Menschen mit Beeinträchtigung mit Integrationshintergrund, etc...)
- 6) Vernetzung aller(!) Jugendlicher (Akzeptanz durch Kontakt)
  
- 7) AST-Taxi, Discobusse einführen
- 8) Taxigutscheine (wie beispielsweise in Grünau)
- 9) Jugendrabatte für öffentliche Verkehrsmittel
- 10) Frequenzen bei Bussen erhöhen (v.a. in Hinblick auf Stoßzeiten)

### 5.2.3. Mobilität

Das Thema Mobilität hatte seinen Ausgang in der Frage: "Wie komme ich nach dem Fortgehen nach Hause?" Als positives Beispiel wurden die Taxigutscheine der Gemeinde Grünau erwähnt. Insbesondere im Raum Gmunden wünschen sich die Jugendlichen vor allem verstärkt zu den Stoßzeiten wie bspw. zur Sperrstunde vermehrt Anruftaxis (AST) oder Nacht- oder Diskobusse.

Die Jugendlichen wünschen sich auch eine Verbesserung des öffentlichen Verkehrs innerhalb der Region. Ausgang dafür könnte eine Umfrage (z.B.: auf der regionalen Jugend-Homepage) sein, welche Verbindungen und Zeiten den Jugendlichen besonders wichtig sind. Die Jugendlichen wünschen sich für dieses Anliegen auch, von den Verantwortlichen wahrgenommen zu werden. Ein Flashmob könnte beispielsweise für die nötige Aufmerksamkeit sorgen.

#### Lösungen

- Jugendrabatte für öffentliche Verkehrsmittel und Taxigutscheine
- Anrufsammeltaxis (AST)
- Nacht- oder Discobus
- Vor allem verstärkt zu den Stoßzeiten wie bspw. Sperrstunde


#### 5.2.4. Sicherheit

Das Thema Sicherheit (insbesondere in der Nacht in Gmunden) war am Nachmittag sehr präsent. Fortgehen in Gmunden birgt nach Einschätzung der Jugendlichen gewisse Gefahren. In einigen Lokalen kommt es regelmäßig zu Schlägereien. Weder Lokalbetreiber noch Sicherheitspersonal (TürsteherInnen, Stadtwache) greifen ausreichend zum Schutz der Opfer ein. Die Jugendlichen wünschen sich hier mehr Engagement seitens der LokalbetreiberInnen aber auch ein rascheres Einschreiten bzw. Hilfe durch Einsatzkräfte. Eine Lösung könnte eine Notruf-App für Smartphones sein.

#### Lösungen

- Notruf-App für Smartphones
- TürsteherInnen in Krisenmanagement schulen
- LokalbesitzerInnen sollten mehr Verantwortung für Gäste übernehmen (bspw. Lokalverbot bei wiederholten Problemen)
- Jugendschutzgesetz einhalten
- Sozialpädagogische Maßnahmen
- Jugendarbeit in Vereinen und Schulen um Bewusstsein zu schaffen (Alkohol, Verhalten, Respekt)

Wie kann das Fortgehen für Jugendliche sicherer werden?

- Einhaltung des Jugendschutzgesetzes (Regeln Strafen)
  - Lokalverbote
  - Bei Eskalation - Handyapp Notruf
  - Geschulte Türsteher & Stadtwachen, die Opfer schützen und mit Einsatzkräften kooperieren
  - Sozialpädagogische Maßnahmen
  - Jugendarbeit in Vereinen, um Bewusstsein zu schaffen (Alkohol, Verhalten, Respekt, ...)
- 

#### 5.2.5. Homepage für Jugendliche in der Traunsteinregion

Schon am Vormittag wurde von den Jugendlichen die Idee einer Homepage speziell für ihre Anliegen in der Region angeregt. Im Laufe des Tages wurde das Thema immer wieder aufgegriffen. Für die inhaltliche Betreuung könnte ein eigenes Redaktionsteam unter Einbindung von Jugendlichen verantwortlich sein.

Folgende Inhalte wurden angesprochen:

- Freizeitangebote und Treffpunkte in der Region sowie eine Möglichkeit diese auch online zu reservieren
- Termine und Veranstaltungen
- Cafés, Bars, Discos
- Informationen zu Sicherheit
- Infos zu Mobilität/Umfrage für Bedarf an öffentlichen Bus- und Zugverbindungen
- Anlaufstelle für Anliegen der Jugendliche sowie AnsprechpartnerInnen in Gemeinden
- Infos von Gemeinden
- Wünsche, Anregungen, Beschwerden
- Wichtige Links
- Redaktionelle Blogeinträge (können von Jugendlichen an die Redaktion geschickt werden)

Traunsteinjugend.at

- Sicherheits Infos
- Mobilität's Infos
- Termine / Veranstaltungen
- Freizeitangebote / Treffpunkte / Reservierungen
- Cafés, Bars, & Discos
- Anlaufstelle für Jugendliche Ansprechpartner
- Wichtige Links
- Infos von den Gemeinden
- Blogger-beiträge / Zur Redaktion / etc
- Wünsche, Anregungen, Beschwerden

#### Lösungen

- Aufbau einer Informations- und Vernetzungs-Homepage gemeinsam mit Jugendlichen






### 5.2.6. Beratung von Jugendlichen

Die Jugendlichen wünschen sich ein Beratungsangebot für Jugendliche, die mit ihren Problemen zu Hause keine Unterstützung finden. Dazu sollten mehr ausgebildete SozialarbeiterInnen und Vertrauenspersonen zur Verfügung stehen. Diese sollten auch mit den Jugendzentren eng zusammenarbeiten. Neben einer Vernetzung und Info auf der Homepage (siehe 5.2.5.) könnte es auch regelmäßig ein moderiertes "Live-Forum" geben. Als Ort dafür schlagen sie ein Jugendzentrum vor. Dahinter steht ihr Bedürfnis, in einer Gruppe Gleichgesinnter über ihre Probleme und Herausforderungen zu diskutieren. Für manche Anliegen muss aber auch die Anonymität gewahrt bleiben können, dafür braucht es Einzelberatungen.

#### Lösungen

- mehr SozialarbeiterInnen und Vertrauenspersonen
- Sozialarbeit im JUZ
- Anonyme Angebote für Hilfesuchende und Beschwerden (Telefon-Hotline)
- Vernetzung und Info auf gemeinsamer Homepage und in sozialen Netzwerken
- "Live-Forum"
- Gemeindeübergreifend

Wie können wir für Jugendliche passende Möglichkeiten für Beratung schaffen?

- ▲ mehr SozialarbeiterInnen & Vertrauenspersonen
- ▲ Koop. Sozialarbeit im Juz 
- ▲ anonyme Angebote (Tel. Hotline)
- ▲ Vernetzung & Info auf Homepage und Facebook 
- ▲ Forum / Treffen 
- ▲ Gemeindeübergreifend

### 5.2.7. Leistbares Wohnen

Unter den Jugendlichen war das Gefühl sehr stark, dass junge Menschen in ihrer Gemeinde keinen leistbaren Platz (Wohnung, Baugrund) finden können.

#### Lösungen

- Leistbare Mietwohnungen bzw. mehr Engagement im sozialen Wohnbau
- Baugründe die speziell den Einheimischen vorbehalten sind
- die Gemeinden sollten StudentInnen, die hier gemeldet bleiben bspw. den Differenzbetrag für höhere Semestertickets am Studienort zahlen.

LEISTBARES WOHNEN  
FÜR JUGENDLICHE

- mehr günstige Mietwohnungen
- Einheimische als Zielgruppe
- mehr billigere Baugründe
- Unterstützung von Studenten durch die Gemeinde (z.B.: Semesterticket)

GROSSES PROBLEM  
DER ABWANDERUNG!

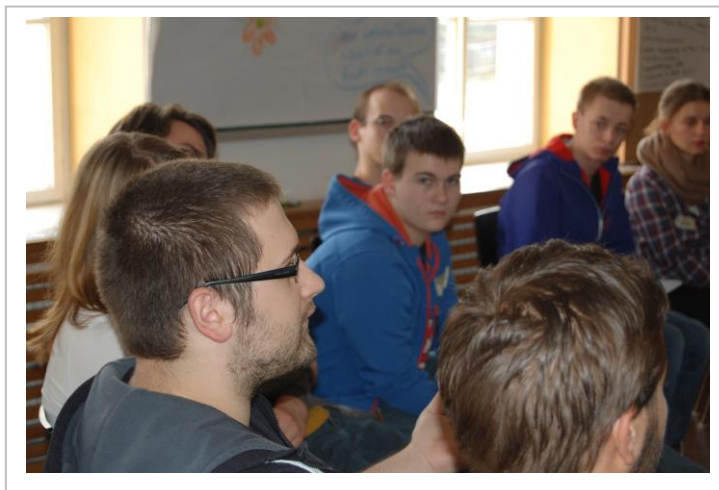
### 5.2.8. Regionale Einkaufsmöglichkeiten - Infrastruktur

Die Jugendlichen merken an, dass es in einigen Gemeinden der Traunsteinregion Waren des täglichen Bedarfs sowie Bekleidung und Elektronik nicht mehr zu kaufen gibt. Es ist ihnen ein Anliegen, dass die Ortskerne wiederbelebt werden bzw. belebt bleiben.

## 6. Empfehlungen an die BürgermeisterInnen und die LEADER-Region

### Die Jugendlichen einladen, sich auf Augenhöhe auszutauschen und Verantwortung zu übernehmen

Eine Grundstimmung beim Jugendrat war, dass die Jugendlichen nicht viele Möglichkeiten sehen, sich einzubringen, obwohl sie gerne würden. Sie fühlen sich einerseits nicht auf Augenhöhe mit den PolitikerInnen und vermissen andererseits adäquate Angebote und Situationen in denen sie Verantwortung übernehmen können. Das zeigte sich in der Gruppe 1 im anfänglichen Wunsch nach einer starken Person, die die Interessen der Jugendlichen gegenüber der Gemeinde vertreten soll und in den anfänglichen Beschwerden über Auflagen und Regeln, die es schwierig machen



etwas selbst zu organisieren. In der Gruppe 2 war die Meinung präsent, dass die Politik die Zukunft der Jugend (v.a. in Bezug auf leistbares Wohnen) nicht wichtig nimmt, sondern den Schwerpunkt der Entwicklung sehr auf ZweitwohnungsbesitzerInnen, wirtschaftlichen Benefit und Tourismus legt. Die Jugendlichen nahmen den Jugendrat als gute Möglichkeit wahr, ihre Ideen und Beschwerden zu formulieren und sich mit anderen Jugendlichen der Region zu vernetzen. Sie drückten gleichzeitig den Wunsch nach direktem Kontakt mit den PolitikerInnen in einer ähnlichen Form aus.

### Empfehlungen auf Gemeindeebene:

Folgende Themenfelder und Ideen können vor allem auf Gemeindeebene umgesetzt werden und sollten Ihnen als PolitikerIn zur Inspiration in der Zusammenarbeit mit jungen Menschen dienen.

#### Raum

- Einbindung von Jugendlichen in die Revitalisierung von Leerständen; Möglichkeit prüfen, Jugendliche bei eventueller Renovierung mitarbeiten zu lassen
- Öffentliche Plätze (Parks, Badeplätze) zur Nutzung der Allgemeinheit erhalten
- Turnsäle und Sportanlagen nicht nur Vereinen, sondern auch Jugendgruppen (mit einem/einer Verantwortlichen) zur Verfügung stellen
- Öffentliche Grillplätze nach dem Vorbild von Neuseeland oder der Schweiz oder Geräte zum Mieten (z.B. in Altmünster an der Esplanade)
- Projekt zum Reparieren des Motorik-Parks Gmunden - gemeinsam mit Jugendlichen
- Jugendtreffpunkte und Jugendzentren gemeinsam mit Jugendlichen entwickeln

#### Kontakt Jugend & Politik

- JugendvertreterIn in der Gemeinde soll einen guten Draht zur Jugend haben und eventuell selber jung sein
- Möglichkeiten für Aussendungen an GemeindebewohnerInnen/Jugendliche bereitstellen - freier Platz in der Gemeindezeitung

#### Bewusstseinsbildung & Engagement zum Thema Umwelt

- Raum für Gemeinschaftsgärten zur Verfügung stellen und Jugendliche zur Mitarbeit einladen

#### Sicherheit, vor allem in und um Lokale in Gmunden

## **Zukunft für die Jugendlichen in den Gemeinden schaffen**

- leistbares Wohnen
- lokale Infrastruktur und Nahversorgung

## **Empfehlungen für die LEADER-Strategie:**

In folgenden Themenbereichen sehen wir das Potenzial, Maßnahmen und Projekte im Rahmen der LEADER-Strategie zu entwickeln und deren Umsetzung zu verankern.

## **Vernetzung der regionalen Jugendlichen**

- Unterstützung bei der Gründung eines regionalen Jugendvereins - mit Begleitung, Kooperation, Einbindung
- Regionale Internetpräsenz für und mit Jugendlichen -> Portal für Information und Vernetzung
- Regelmäßige Durchführung von Jugendräten
- Beratungs- und Vernetzungsangebot für Jugendliche sowohl bei Problemen als auch zum allgemeinen Austausch



## **Bewusstseinsbildung & Engagement zum Thema Umwelt**

- Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung zu den Themen Nachhaltigkeit, Umwelt, soziale Integration/Inklusion gemeinsam mit Jugendlichen organisieren
- Bewusstseinsbildung zu regionalen, saisonalen Lebensmitteln der Region
- Kampagne für Stoffsackerl statt Plastiksackerl
- Filmabende mit Diskussion zur Umweltthematik gemeinsam mit Jugendlichen oder Jugendverein veranstalten
- Information über regionale ProduzentInnen von Lebensmitteln bereitstellen (z.B. wo gibt es Ab-Hof Verkauf)

## **Freizeit**

- Gemeinsam mit Gemeinden Möglichkeit für Veranstaltungsort für Veranstaltungen der Jugendlichen selbst (Fest, Konzerte, offene Bühne, Proberaum etc.) evaluieren
- "Klettertag" gemeinsam mit Jugendlichen, Alpenverein und Tourismus-Verantwortlichen; Klettersteige reparieren

## **Mobilität**

- Anrufsammeltaxi sowie Discobus zu Stoßzeiten
- Verbesserung und Ausbau des regionalen öffentlichen Verkehr (auf Basis einer Jugendbefragung)

## **Wohnen**

- Regionale Diskussion „junges Wohnen“ initiieren